

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1887**

3.9.1887 (No. 65)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-977987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-977987)

Die
„Neue Zeitung“ erscheint
wöchentlich 3 mal, Dienst-
tags, Donnerstags und
Sonnabends.

Neue Zeitung

Vierteljährlicher
Abonnementpreis 1,25
Mark, resp. 1,50 Mark.
Inseratenpreis für die
dreispaltige Zeile
15 Fig.

für das Großherzogthum Oldenburg.

N^o 65.

Sonnabend, den 3. September.

1887.

An die Nationen.

Vernehm mich, groß' und kleine Nationen,
Die ihr geharnischt tretet auf den Plan!
Ihr ringt umsonst nach Eigenruhmes Kronen:
Der Einzelvölker Arbeit ist gethan.
Die an der Seine, am Belt, am Ister wohnen,
Begegnen fortan sich auf einer Bahn.
Was ihr getrennt erstrebt und still begründet,
Vollendet ihr vereint nur und verbündet.

In dieser Zeit, wo Draht und Schiene spotten
Der Alpen und ein Kabeltelegramm
Den Morgengruß des Yankee bringt dem Schotten,
Wo ziehn von Land zu Land, von Stamm zu Stamm
Die Zeitungsblätter als Erobererflotten —
In dieser Zeit baut Zwietschacht Wehr und Damm?
Wenn Völkergeister ineinanderzittern,
Da soll das Herz der Menschheit sich zersplittern?

Ob klein, ob groß, ihr habt ein Recht zu leben!
So schreibt euch muthvoll ein in Klio's Buch;
Ein heilig Recht ist allen euch gegeben:
Nur sei nicht Haß mehr euer Bannerspruch!
Seid nicht bemüht zu trennen, nein, zu weben:
War Trennung Segen einst, nun ist sie Fluch!
Daß sie das Werk der Weltgeschichte kröne,
Versammelt Mutter Erde ihre Söhne.

So lange tausendfältig kain den Abel,
Unblutig oder blutig, noch erschlägt,
Und nicht der Streit, den einst erregt zu Babel
Des Sprachenkampf's Erinny's, beigelegt —
So lang nicht Poesie als Taub' im Schnabel
Des ewigen Völkerfriedens Delzweig trägt —
So lange, sag' ich euch, trotz der Fanfaren,
Des Fortschrittsjubels, sind wir noch Barbaren.

Robert Hamerling.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist in Berlin eingetroffen. Donnerstag nahm er die Parade auf dem Tempelhofer Felde ab.

Ein Zusammentreffen des Kaisers mit dem Zaren in Stettin oder Danzig, nach den Königsberger Manövern, wird gemuthmaßt.

Das deutsche Kronprinzenpaar trifft Ende der Woche in Toblach, im Pustertal (Tirol) ein.

Donnerstag Mittag 12 Uhr war die Frist abgelaufen, für welche sich die bisherigen Unterzeichner des Vertrages mit der Spiritusmonopol-Aktiengesellschaft gebunden hatten.

Die Rückkehr der Dominikanerpatres in ihre Niederlassung ist von der Regierung in Düsseldorf gestattet worden.

Reichstagsabgeordneter Frohme ist aus Frankfurt a. M. und Umgebung ausgewiesen. Er wird sich nach Hannover, seiner Heimath, wenden.

Die Kapuziner haben das Kloster in Münster wieder eröffnet.

Die Absicht soll bestehen, die ausländischen Papiere zu besteuern.

Für Einführung obligatorischer Arbeitsbücher treten konservative und nationalliberale Blätter ein. Das Arbeitsbuch soll enthalten die Dauer der Beschäftigung, die Leistungsfähigkeit, erlittene gerichtliche Strafen, thatsächlich begangene Erzeße, es muß ganz offen, ohne Rückhalt sein. (Wird also gewiß auch über die politische Gesinnung Auskunft geben.)

In Schlesien befinden sich 18 Schnapsbrennereien im Besitz von Mitgliedern regierender Häuser, 4 im Besitz von Prinzen, 8 im Besitz von Fürsten, 76 im Besitz von Grafen.

Der angenommene Antrag des Ausschusses der Trierer Katholikenversammlung für Erziehung und Unterricht lautet: Was die Kirche als das Mindeste und Unerlässliche fordern muß, ist: 1) die volle und rückhaltlose Anerkennung des von Gott der Kirche verliehenen Rechtes, den Religionsunterricht in den Schulen selbstständig zu ertheilen und demgemäß die missio canonica zu ertheilen und zu entziehen, ferner den Unterrichtsstoff in den Schulen zu vertheilen und die Unterrichtsbücher auszuwählen. 2) Die Erhaltung und Wiederherstellung der konfessionellen Volksschule und Beseitigung der Simultanschule, welche eine Pflegestätte religiöser Gleichgültigkeit, ein pädagogischer Mißgriff, eine Quelle konfessioneller Streitigkeiten sind.

Ausland.

Der französische Generalkonsul in Sofia, Fleisch, theilte am Dienstag dem bulgarischen Minister des Aeußern, Herrn Natschewitsch, den Befehl seiner Regierung mit, wonach er am Mittwoch Sofia verlassen sollte. Zur Führung der laufenden Angelegenheiten bleibt ein Sekretär des Konsulats zurück.

Den ersten französischen Mobilmachungstag füllte die Zustellung der Einberufungsordres aus. Manche Dorfmaires sollen dabei geringe Geschäftskennntniß bekundet haben und gezwungen gewesen sein, von den vorgesehten Behörden Unterweisung zu erbitten. Ein reaktionärer Maire widersetzte sich der Requisition eines Mönchsklosters zur Truppeneinqua-

tirung, wurde aber zur Vernunft gebracht. Die Spionerie ist mächtig entwickelt und nimmt die drolligsten Formen an. Man besichtigt truppweise die Häuser, in welchen die Spione abtheilungsweise Wohnung genommen haben sollen, und verhaftete gestern den Korrespondenten einer Pariser Zeitung als Spion. Die radikalen Blätter suchen die Mobilmachung ungünstig zu beleuchten; sie halten die Behauptung aufrecht, daß alle Betheiligten seit zwei Monaten die Wahl des 17. Armeekorps kannten. „Justice“ sagt, die Südbahn habe, um die nöthige Waggonzahl im Mobilmachungsgebiet zu vereinigen, die Gebiete des sechzehnten und achtzehnten Korps vollkommen von Waggons entblößt, so daß im Ernstfall großer Waggomangel geherrscht hätte. Alle Blätter bringen endlose Berichte über die Stimmung der Bevölkerung, die indes sehr widerspruchsvoll sind.

Ein englisches Schiff, welches von Ostende in den Hafen einlaufen wollte, wurde von den belgischen Fischern mit Steinwürfen empfangen und gezwungen, nach dem offenen Meere zurückzukehren.

Großherzogthum.

Oldenburg, 2. Septbr.

Zur Feier des Sedantages hat die Residenz festlichen Fahnen Schmuck angelegt.

Der am Mittwoch entsprungene Gendarm Deltjenbruns ist noch an demselben Tage zwischen 5 und 5^{1/2} Uhr von drei Gendarmen und einem Gefangenwärter in der Gegend von Mosleshöhe ergriffen worden. D. hatte einen Fuß verstaucht und vermochte deshalb nur langsam zu gehen. Trotzdem hat er sich seinen obigen Verfolgern noch in sehr kräftiger Weise zur Wehr gesetzt, so daß seine endliche Festnahme nicht so leicht gewesen sein soll. Er ist geschlossen auf einem Bauernwagen, unter Bedeckung von den Gendarmen zu Pferde, hier eingebracht worden. Bei dieser Gelegenheit hört man wieder viele Stimmen darüber laut werden, ob nicht vielleicht die Art und Weise der Bewachung der Gefangenen mangelhaft ist. Wir kommen darauf zurück.

Eine selbstthätige Waage ist jetzt auch von Herrn Wirth Nolte im Schützenhof aufgestellt worden. Exemplare dieses automatischen Wunderwerkes sind also hier nur im „Grauen Hof“ und im „Schützenhof“ zu sehen.

Man schreibt uns: Der „Correspondent“ oder dessen gleichgeartete Schuppatrone geifern über die letzte Wahlmännerwahl in einer Weise die man sonst nur bei eigensinnigen, ungezogenen Kindern findet. Es würde den Gelehrten des betr. Pressproduktes zu viel Ehre erwiesen werden, wollte man sich lange mit dem mit Gift und Galle geschriebenen Inhalte des Blattes beschäftigen; nur die Thatsache mag hier Platz finden, daß es eine aus der Luft gegriffene Lüge ist, wenn in dem Leiborgan einer gewissen Familie behauptet wird, die Freisinnigen hätten am Abend vor der Wahl eine Versammlung berufen oder abgehalten. Es hat weder am Vorabend der Wahl noch vorher eine Versammlung stattgefunden, worin über die Aufstellung einer besonderen Liste berathen ist. Wenn aber noch am letzten Abend vor der Wahl eine freis. Liste aufgestellt ist, so steht hiermit nicht der

Vorstand des freis. Wahlvereins in Verbindung; es hat hierzu, wie uns mitgetheilt wird, lediglich die sog. Stein-Ramp-Portmannliste und das derselben beigelegte Pamphlet die Veranlassung gegeben. War auch vielen Freisinnigen die vereinbarte Liste nicht ganz genehm, weil noch nicht $\frac{1}{3}$ Namen von Freisinnigen darauf waren, so wurde doch auf Anrathen seitens des Vorstandes von einer Abänderung der bei Uchtmann vereinbarten Liste vollständig abgesehen; da aber von den fanatischen Nationalliberalen die Wahl zur Parteisache gemacht war, so kann man es der anderen Seite nicht verargen, wenn auch dort sich einige Wähler veranlaßt fühlten, durch eine Gegenliste mal eine Kraftprobe anzustellen und diese Probe ist gewiß nicht zu Ungunsten der Freisinnigen ausgefallen. Im Gegentheil hat das Wahlergebnis den Anschein hervorgerufen, als sei der Stern der 3 Paladine, die oben an der Spitze der nationalliberalen Liste prangten, im Sinken. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß wenn die sogen. freisinnige Liste einen Tag früher verbreitet und zu deren Unterstützung aufgefordert wäre, dieselbe den ausschließlichen Sieg davon getragen hätte. Es wird wohl nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man annimmt, daß wenigstens die Hälfte der Freisinnigen an der vereinbarten Liste festgehalten haben. Thatsache ist es aber auch, daß von vielen früheren Nationalliberalen die sog. freis. Liste abgegeben ist.

Man schreibt uns: Die „Neue Zeitung“ bedient bekanntlich auch die Abonnenten der „Oldenb. Ztg.“ nach Kräften mit lokalen Neuigkeiten, wobei die „D. Z.“ die gefällige Vermittlerin abgibt. Diese Thatsache ist so stadtbekannt, daß es in der That überflüssig wäre, wollte die „D. Z.“ jedes Mal, wenn sie ihren Lesern das Menu der „N. Z.“ vom vorigen Tage servirt, die Quelle angeben. Es besteht eben das stillschweigende Uebereinkommen zwischen der „Neuen Zeitung“ und den Lesern der „Old. Ztg.“, daß letzere einen Tag später als die Leser der „Neuen Zeitung“ erfahren dürfen, was in Oldenburg passiert. Was hat nun die „D. Z.“ in der Donnerstags-Nummer veranlaßt, zum ersten Mal ihren Lesern das Menu der „N. Z.“ mit den einleitenden Worten zu serviren: „Ein hiesiges Blatt berichtet u. s. w.“? Machen Sie die „D. Z.“ bei dieser Gelegenheit doch darauf aufmerksam, daß es nicht fein ist, ein Blatt, das der „D. Z.“ und ihren Abonnenten so unentbehrlich und wohlbekannt ist, plötzlich „Ein hiesiges Blatt“ zu nennen.

Die Spritzenprobe gestern verlief wie alle Jahre sehr gemüthlich. An komischen Intermezzos fehlte es diesmal bei derselben wieder nicht. Ein militärischer Schnitt ist eben in die Spritzenmannschaft nicht hinein zu bringen. Es soll damit aber nicht gesagt sein, daß die Reserve-Mannschaft bei einem ausbrechenden Feuer ihre Schuldigkeit nicht thun würde, im Gegentheil, früher hat dieselbe ohne Militär anstrengend und mit Bravour gearbeitet.

Am 21. September d. J. werden die öffentlichen Wasserzüge der Stadtgemeinde, namentlich auch die Haaren und die Stadtgräben, einer Schanung unterzogen werden, und haben die Uferanlieger dieselben bis dahin zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. und Ausföhrung etwaiger veräumter Arbeit auf Kosten des Ungehorsamen in schaufreien Zustand zu setzen.

In der Landgemeinde Oldenburg wurden am 31. August bei der Wahl von 19 Wahlmännern 22 Stimmen abgegeben. Diese außergewöhnlich geringe Betheiligung beruht wohl zum größten Theil darauf, daß den Wahlberechtigten es nicht hinreichend bekannt war, an welchem Tage und zu welcher Tageszeit die Wahl stattfand. Eine große Anzahl Wähler pilgerte am Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr nach Nadorst, um ihr Wahlrecht auszuüben, doch Alle mußten unverrichteter Sache wieder umkehren, da bereits um 5 Uhr die Wahl geschlossen war; obgleich, wie von Vielen behauptet wurde, in ihrem Bezirke angefragt sei, daß die Wahl von 4 bis 6 Uhr stattfände. In mehreren Bezirken soll überhaupt gar nicht gekündigt sein, in anderen Orten dagegen durch Schulkinder, welche wohl den ihnen aufgegebenen Zeitpunkt verschwinden haben. Man sollte doch glauben, daß es wohl bald an der

Hierzu eine Beilage.

Zeit wäre, hinsichtlich der Bekanntmachung einen anderen Modus einzuführen. Es sollte den betr. Gemeindevorständen zur Pflicht gemacht werden, die Zeit der Wahl sowohl, wie die Sache, um die es sich handelt, in den „Anzeigen“ bekannt zu machen, die übrigen Tagesblätter werden dann schon für Weiterverbreitung sorgen. Die Wahlstage sollen doch veröffentlicht und nicht verheimlicht werden.

— Zu Wahlmännern der Landgemeinde Oldenburg wurden gewählt: 1. Hausm. Otm. Janssen, Spwege. 2. Lehrer Hartjen, Wahnbeck. 3. Hausm. Gerh. Hullmann, Eghorn. 4. Hausm. Joh. Hilbers, Eghorn. 5. Wirth Joh. Wetjen, Nadorst. 6. Gemeindev. Hanken, Ohmstede. 7. Hausm. W. Gramberg, Donnereschwee. 8. Rechnungsf. Kaiser, Eversten. 9. Schneidern. Haake, Eversten. 10. Wirth Schütte, Eversten. 11. Lehrer Engelbart, Eversten. 12. Lehrer Becker, Bloherfelde. 13. Anbauer J. Rose, Petersvehn. 14. Hausm. Gerh. Köster, Ohmstede. 15. Hausm. Georg Köster, Dfen. 16. Hausm. Joh. Bruns, Wechloy. 17. Landm. J. Böbeker, Metjendorf. 18. Gastw. Herm. Hanken, Eghorn. 19. Landw. B. Bruns, Nadorst.

— Landtagswahl. Wahlmännerwahl: Seefeld. H. Gerdes, Seefeld, G. Holz, Seef.-Außenbeich, G. Timmermann, Keiland. — Tossens. Gem.-Vorst. Hansing, Stid. — Stollhamm. Gem.-Vorst. Hefemeyer, Stollhamm, Landmann Georg Meiners, Ahnbeich, Landm. Heint. Wehlau, Stollhamm. — Wadens. Hausmann J. F. Kuch, Proprietair J. G. Thaden. — Mens. J. H. Schrage mit 27, W. Müller mit 16 Stimmen. Da auf die Herren Warnsloh, Thaden und Hizen je 11 Stimmen gefallen waren, so entschied zwischen diesen das Loos, und zwar für Herrn J. F. Thaden. — Burhave. Gem.-Vorst. Boog, Wilh. Franzen zu Hens und Ad. Martens zu Eiding, jeder mit 14 Stimmen. — Wildeshausen. Oberamtsrichter v. Heimburg 91, H. Nolte 84, H. Stegemann 83, Auct. C. Wehrkamp 86 St.

< **Wardenburg.** Am Dienstag fand die Wahl der Wahlmänner zum Landtage statt. Es hatten sich nur 11 Wähler eingefunden und wurden als Wahlmänner gewählt: 1. Gem.-Vorst. Willers-Oberlethe, 2. Lehrer Hage-Westerburg, 3. H. Brokmann-Westerholt, 4. Lehrer Ehlers-Oberlethe, 5. Lehrer Hagestedt-Tungeln, 6. Gastwirth Sparenberg und 7. Maler Wellmann-Wardenburg. Zu bedauern ist, daß nicht hier bei der Landtagswahl eine so rege Theilnehmung stattfindet, wie bei der Reichstagswahl. Gerade an den jetzigen Landtag werden große Aufgaben herantreten und es wäre nur zu wünschen, daß die alten bewährten Abgeordneten wieder gewählt würden. — In einem hiesigen Hause sollen am hellen Tage, als der Besitzer sich im Garten befand, 60 Mk. gestohlen sein. Früher zeigten die Diebe besondere Vorliebe für Mettwurst, jetzt scheinen sie ihr Augenmerk auch auf's Geld zu richten.

! **Huntlosen.** Der hiesige Gendarm Sch. hat vor einigen Tagen bei dem Wirth A. hier folgende Affaire bestanden. Im Tanzlokal bei A. befanden sich Grubenarbeiter aus Westfalen, die er schon früher mores gelehrt hatte. Als nun einer derselben wieder Skandal anfang, transportirte er ihn hinaus. Sogleich kam ein anderer ihm nach und versetzte dem Gendarm einen Messerstich in den Nacken; es war eine gefährliche Wunde und nur der Hockfragen hat sie nicht zur Todeswunde werden lassen. Der Gendarm drehte sich um und versetzte dem Missethäter einen solchen Schlag über den Hinterkopf mit der Klinge, daß der Kerl niederfiel. Während der Gendarm noch beim Fesseln ist, wird derselbe ohnmächtig. Beide sind dann nach dem Hospital geschafft worden. An verschiedenen Stellen wurde erzählt, es sei ein Mord in Huntlosen vorgekommen.

□ **Nastede,** 30. Aug. Am Sarge einer heute beerdigten Kindesleiche war folgende Inschrift angebracht:

Gorch' —: Grabgeläute durchtönt die Luft —
Schon wieder offen ist die Gruft;
Bei Brüderlein und Schwesterlein
Sinkt man ein holdes Mädchen ein. —
In 14 Tagen so viel Schmerz,
O armes, armes Mutterherz!
Wie ist das Haus nun still und leer!
Der Blick schweift wehmuthsvoll umher —
Sie sind nicht hier, sie sind nicht dort —
Ach, all' die lieben Kinder fort! —
D sende Trost, allmächt'ger Gott,
D lindere des Herzens Noth! —

In der That sind die Eltern — Arbeiter Deken und Frau zu Sübende — des kleinen Mädchens, auf das sich die Inschrift bezieht, in recht betrübender Weise vom Schicksal heimgesucht worden. Innerhalb eines Jahres verloren sie 4 Kinder, drei derselben starben im Laufe der letzten Wochen innerhalb 14 Tagen. Die Frau Deken hat außerdem noch viele schmerzliche Todesfälle zu beklagen, denn nicht nur ihren Vater, sondern auch ihre 5 Geschwister hat sie verloren. Wenn man bedenkt, wie schwer für eine Arbeiterfamilie auch Krankenlager, Medikamente und ärztlicher Beistand, Beerdigungen und Arbeitsversäumnisse in's Gewicht fallen, so wird man gewiß den

Chelenten Deken, und besonders auch der bejahrten Mutter der Frau Deken, der Wittwe Frers, die wärmste Theilnahme nicht versagen können.

▽ **Abbehausen,** 30. August. Als Wahlmänner für die demnächst vorzunehmende Wahl der Landtagsabgeordneten gingen hier heute aus der Wahlurne die Herren Th. Martens-Gellwürden, Organist Heinrichs-Abbehausen, Rechnungssteller Janssen-Abbehausen und Fr. Sagemüller-Dstmoorsee hervor. Die freisinnige Partei hatte fest beschlossen, sich bei dieser Wahl nicht vom Partei-Interesse leiten zu lassen, sondern um allen Streit zu vermeiden, den alten Wahlmännern auch in diesem Jahre wieder die Stimme zu geben. Leider hat die nationalliberale Gegenpartei diese schöne Gelegenheit zu einer Kraftprobe benutzen wollen und von allen früheren Wahlmännern nur ihrem Führer, Herrn Th. Martens, die Stimme wiedergegeben, statt der übrigen drei aber — treu der Weisung des Herrn Dr. Kreymsborg aus Rodenkirchen — drei nationalliberale Männer aus ihre Liste gesetzt. Dank der regen Theilnehmung aber ist es ihr nicht gelungen, ihre drei neuen Kandidaten durchzubringen, denn von 116 abgegebenen Stimmen erhielt Martens 114; für die übrigen drei gewählten Herren wurden 62 bis 65 und für die Gegenkandidaten 10 bis 15 Stimmen weniger gezählt. Es ist sehr bedauerlich, daß durch dies Vorgehen der Nationalliberalen (das uns freisinnigen übrigens für die Zukunft eine gute Lehre giebt) der alte Miß durch die Gemeinde auf's Neue aufgethan, wenn nicht gar erweitert ist. Sollte ein ähnliches Treiben auch bei ferneren Wahlen Platz greifen, so kann bald von einem ordentlichen Gemeindeleben nicht mehr die Rede sein und muß man Zeiten erwarten, wo die eine der politischen Parteien sämtliche Gemeinde-Aemter an sich gerissen, die andere nur das Zusehen hat und nicht mehr mit rathen und thaten kann.

≡ **Nordenham.** Am 31. August Morgens, sank unweit der Strohhauer Plate in Folge des starken Windes der Regierungsdampfer „Hermes“. Menschenleben sind nicht dabei zu Grunde gegangen; die Besatzung ist vom Lloyd-Dampfer „Roland“ aufgenommen.

▽ **Genshamm.** Die Brodpreise sind hier dieser Tage wieder um 10 Pfg. pro Brod gefallen, so daß solches jetzt für 1,10 Mk. abgegeben wird. Herr Schlachter Heine hiers. offerirt fettes Rindfleisch für 30 Pfg. pro Pfund.

— **Silenthal.** Die Landwirthe der Umgegend sind sehr ärgerlich, wenn man auf ein Probedreschen zu sprechen kommt, welches kürzlich in der Nachbarschaft stattgefunden hat. Durch die „Wümmers Jtg.“ war eine Einladung an den dortigen landwirthschaftlichen Verein ergangen, einem von der Firma H. A. Büsing aus Oldenburg veranstalteten Probedreschen beizuwohnen. Daraufhin hatten sich ungefähr 30 Herren vom Verein eingefunden, um die neue, von Herrn Büsing sehr empfohlene „patentirte“ Dreschmaschine, wie er sie nannte, in Augenschein zu nehmen. Als die Maschine in Betrieb gesetzt wurde, stellten sich sofort solche Mängel und Fehler heraus, daß die Enttäuschung eine allgemeine war. Uebereinstimmend herrschte die Ansicht, daß man, um ein solches Probedreschen zu veranstalten, Zeit und Mühe hätte sparen können. Nachdem die Maschine 200 Gramm gedroschen hatte, versagte sie plötzlich ihren Dienst. Schließlich sei der interessanten Thatsache gedacht, daß an demselben Tage von den Herren Landwirthen, die zum Probedreschen erschienen waren, sieben Stück von den bewährten Dreschmaschinen des Herrn Maschinenbauer Auffarth in Hude bestellt wurden.

— **Osnabrück,** 1. September. Ein Werkmeister vom Stahlwerk ist unter dem Verdacht, an dem dort verübten Schwindel theilhaftig zu sein, verhaftet worden.

(Eingekandt.)

Sollten die jetzigen Besitzer der Oldenb. Pferdebahn nicht wenigstens für die Wintermonate billigere Abonnements einrichten können für solche Personen, welche ihrer Bureau- und Arbeitsstunden wegen die Pferdebahn täglich nur 3- bis höchstens 4 mal benutzen können? Die Einsender glauben, daß, wenn diese Einrichtung getroffen wird, allerlei Personen sich am Abonnement theilnehmen werden. Die Hauptsache ist ja doch immer, durch Bequemlichkeit und Billigkeit das Publikum heranzuziehen und dadurch das Unternehmen rentabel zu machen. A.-Z.

— **Osternburg.** Durch die geschene Verlängerung des Pferdebahngleises von der Cäcilienbrücke bis zum Kriegerdenkmal ist der Bremerstraße Heil widerfahren, indem dieselbe doch jetzt von dem furchtbaren Straßenloth namentlich bei Regentwetter gereinigt werden kann! Seit einem Vierteljahr ist diese Reinigung, wie Einsender bestimmt weiß, nicht geschehen, trotzdem der Annehmer nach seinem mit dem Herrn Gemeindevorsteher abgeschlossenen Kontrakt die Reinigung der Straße alle acht Tage vornehmen soll. Einsender bemerkte vor einigen Tagen, wie zwei ältere Damen vom Trottoir aus über die Straße nach dem auf dem Geleis fahrenden Pferdebahnwagen wollten, diesen aber nicht erreichen konnten, weil die Straße des kolossalen Schmutzes

wegen nicht zu passiren war. Es wäre wirklich doch jetzt mal an der Zeit, daß solchen mißlichen Uebelständen von unserer Ortspolizei abgeholfen und der Annehmer an die pünktliche Erfüllung seiner Verpflichtungen erinnert würde. E.

— Wegen Platzmangel blieben zur nächsten Nummer zurück die Korrespondenzen aus Brake (Gustav-Adolphs-Fest), Brake und Nordenham (Schiffsverkehr), Rodenkirchen, u. a. m.

Anzeigen.

Öffentlicher Immobil-Verkauf in Littel.

Die Immobilien des Ritters Christian Fiedjen in Littel, bestehend aus ca. 120 Scheffelsaat Acker- und Gartenland, 10 Jück Diefenland, (meist werthvolle Mieselwiesen an der Lethe) und 42 Jück uncultivirte Ländereien, sollen mit sofortigem Antritt resp. den 1. Novbr. d. J. getheilt oder im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Gleichzeitig soll ein Wohnhaus, theils massiv, theils aus Eichenholz-Bindewerk, sowie eine Scheune und ein Schweinestall zum Abbruch verkauft werden.

Zweiter Termin zum öffentlichen Verkauf der Immobilien ist auf

**Dienstag, den 6. Septbr. d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,**

der Verkauf des Wohnhauses der Scheune und des Schweinestalls auf den

6. September, Nachm. 5 Uhr,
in **Neubaus** Wirthshaus in Littel angesetzt. Bei hinlänglichem Gebot soll der Zuschlag schon diesmal ertheilt werden.

Rausfliehhaber ladet ein

J. F. Harms.

Haarlemer Blumenzwiebeln
empfehlen in großer Auswahl und bester Qualität billigt
Chr. Frölsje, Handelsgärtner.

Maler-Verein.

Freitag, den 9. September:

BALL

im „Grauen Hof“ — A. Doodt. —
Entree 1 Mk. Anfang 7 Uhr.

Fremde haben Zutritt.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren Meller, Rosenstr., Doodt, (Grauen Hof) und im Vereinslokal, Gramberg am Markt.
Es ladet freundlichst ein

das Comité.

Club „Sarendor“.

Sonntag, den 11. September:

Tanzkränzchen

in der „Rudelsburg.“ Anfang 7 Uhr.
Fremde können eingeführt werden. Entree 50 S.
Der Vorstand.



Bürgerfelder Krieger-Verein. Sedanfeier.

Sonntag, den 4. Septbr., findet im Vereinslokal (E. Düfer) **Aufführung und Ball** statt.
Anfang 6 1/2 Uhr.

Um zahlreiche Theilnehmung bittet

Der Vorstand.

Osternburg. Sonntag, den 4. Septbr.:

Große Tanzparthie

mit starkbesetztem Orchester, wozu freundlichst einladet
H. Käse.

Osternburg.

Schützenhof zur Wunderburg

Sonntag, den 4. September:

Grosser Ball,

wozu freundl. einladet Dieckmann.

Entsprungen auf dem Transport über den Pferdemarkt platz aus einem Bärenkäfig Nachts 12 Uhr (nach der Spritzenprobe) 1 Kaninchen. Besondere Kennzeichnung gelb mit schwarzer Nase. Wiederbringer Belohnung
B. S. L.

Am heutigen Tage eröffneten wir unter der Firma

Hillje & Köhne

➔ Nr. 23, Langestraße Nr. 23 ➔

eine

Tuchhandlung

en gros & en détail.

Durch langjährige Erfahrungen und genaueste Kenntnisse der Branche, sowie durch persönlich gemachte große Einkäufe, direct in den ersten und größten Fabriken, sind wir im Stande, das neueste und preiswürdigste in diesen Artikeln zu liefern.

Unser Lager ist mit den allerneuesten Mustern von den billigsten bis zu den besten Qualitäten auf das reichhaltigste ausgestattet, so daß wir überzeugt sind, allen Ansprüchen genügen zu können.

Es ist unser Geschäftsprincip, nur durchaus solide und reelle Waaren zu führen und unsern Abnehmern die größte Auswahl zu den nur erdenklich billigsten Preisen zu bieten und bitten deshalb höflichst, unser neues Unternehmen unterstützen zu wollen.

Oldenburg, 1. September 1887.

Aug. Hillje. Carl Köhne.

Reichs-Versicherungs-Bank in BREMEN.

Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Die Bank übernimmt **Brant- und Wehrdienst-Aussteuer-Versicherungen** zu folgenden günstigen Bedingungen:

I. Nach dem **System des Umlageverfahrens** in der Weise, daß während der ersten ca. 15 Jahre seit ihrer Errichtung nur eine Theilprämie (Prämien-Zuschuß) erhoben wird, und alsdann erst die Erhebung der Restprämien (Aussteuer-Beiträge) zu den fällig werdenden Aussteuer-Kapitalien beginnt, falls das versicherte Kind am Leben ist.

II. Nach dem **System des Kapital-Deckungs-Verfahrens** in der Weise, daß gegen gewisse feste Beiträge (Prämien) eine bei der Verheirathung eines versicherten Kindes oder bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters desselben fällig werdende Versicherungssumme zugesichert und in ähnlicher Weise Wehrdienst-Aussteuer-Versicherungen, wobei der versicherte Betrag bezahlt wird, wenn der Versicherte zum aktiven Militärdienst eingestellt wird.

Nähere Auskunft, Prospekte und Statuten etc. durch die Bankagenturen:

J. F. Oltmer, Gastwirth in Apen, — M. Hellmerichs, Kaufmann in Brake a. d. W., — Johann Köfer, Rechnungsteller in Berne, — K. N. W. Kreisler, Gefangenwärter in Delmenhorst, — J. H. Schmidt in Donnersthuwe, Haus 92, — M. J. Snoek, Kaufmann in Edewecht, — W. Gräper, Rechnungsteller in Elsfleth, — C. C. Umlauf, Schneidermeister in Genshamm, — J. Gerdes, Kaufmann in Guden, — F. W. Härtel, Kaufmann in Ganderkesee, — J. D. Koopmann, Landw. in Gellen, — J. H. Bakenhus, Kaufmann in Großenmeer, — Fr. Otten, Kaufmann in Jeber, — J. H. Wintermann, Lehrer in Jaderberg, — F. Mehan, Lehrer in Röttermoor, — Fr. Diers, Landw. in Nuttel bei Rastede, — A. Lücken in Neustadtgödens, — J. W. Lönjes, Gastwirth in Neuenburg, — de Bries in Osterburg, Bremerstr. 1, — A. Busch, Lehrer a. D. in Rastede, — Julius Stärzenbach in Strohaufen, — G. P. Taddiken, Gastwirth in Sande, — C. Hemme, Organist in Schweiburg, — H. L. Deffen, Gastwirth in Seefeld, — Ab. Jolland, Kaufmann in Barel, — Joh. Friedr. Siems in Wefterstede, — F. Rahneberg, Werkführer in Wilhelmshaven, — Fr. Lehmkühl, Uhrmacher in Zwischenahn,

sowie

N. Michels, General-Agent,
Oldenburg i. Gr., Rosenstraße, Nr. 13.

Neue Anchovis, neue Sardinen, neue Nollmöpfe, die allerfeinsten Sardellen und Seringe, sowie dicken Meerrettig empfiehlt
W. Stolle.

➔ **Rahmkäse,** ➔
à 1/2 kg 60, 80, 100 \mathcal{R} ,
echter Limburger Käse.
W. Stolle.

Oldenburger

Schützenhof.

Am Sonntag, den 4. Septbr.:

Großer Ball.

➔ Anfang 4 Uhr Nachmittags. ➔

Es ladet freundlichst ein

L. Nolte.

NB. Auch habe eine selbstthätige Waage aufgestellt, welche zu Jedermanns Benutzung bestens empfohlen halte.



**Zoologischer
Garten.**



Sonntag, den 4. Septbr.:

Grosser Ball,

Es ladet höflichst ein

Fr. Schmidt.

Etzhorn.

Sonntag, den 4. d. Mts.:



BALL,



wozu freundl. einladet

S. Sanfen.

Familiennachrichten.

Geboren: Herm. Bitter, Oldenburg, e. L. — Georg Gerdes, Jaderaußendeich, e. L.

Gestorben: Diedr. Tietjen, Osterburg. — Frau Meiners, Bümmerstede. — Büchsenmacher Hein. Köp-pens, Oldenburg, 69 J. alt.

Verlobt: Helene Wiefelstede und Diedrich Bauer, Bremerhaven. — Katharine Auffahrt, Brummelhoop, und Friedrich Braue, Delmenhorst.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 4. Septbr.:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.

Leo Steinberg,

Achternstrasse 37.

Den Eingang der **Neuheiten** für die **Herbst-Saison** erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen. Größte Auswahl sämtlicher Waarengattungen, sowie größere Einkäufe gegen baar, setzen mich in den Stand, auch in dieser Saison meinen werthen Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu geben.

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, feste Preise, nur gegen baar.

Abtheilung: Kleiderstoffe, Kleiderflanelle u. Damentuche.

1 Posten schwere, doppelt breite Kleiderflanelle, vorzüglich zu Hauskleidern, Meter 1.10 *M.*, Elle 63 *S.*

1 Posten Damentuche, schwere Qualität, Meter 1.15 *M.*, Elle 65 *S.*

1 Posten doppelt breiter, schwerer Winterbeige, Meter 1.05 *M.*, Elle 60 *S.*

1 Posten Körper-Lüstre, schwere Qualität, Meter 45 *S.*, Elle 26 *S.*

1 Posten colorirte Cashemire in guter Waare, Meter 45 *S.*, Elle 26 *S.*

Colorirte Cashemire, doppelt breit, Meter 1.00 *M.*, Elle 58 *S.*

Cheviot, doppelt breit, zu Haus- und Promenaden-Kleidern, Meter 1.20 *M.*, Elle 70 *S.*

Reinwollene schwarze Cashemires haben wieder den früheren niedrigsten Preis erhalten und **empfehle dieselben** in allen Preislagen in doppelter Breite schon von 95 *S.* an per Meter bis zu 4.00 *M.*

Reinwoll. colorirte Cashemires, 2 Ellen breit, Mtr. 1.20 *M.*, Elle 70 *S.*

Reinwollene schwere Diagonals, 2 Ellen breit, Mtr. 1.25 *M.*, Elle 73 *S.*

Reinwollene Diagonals, prima Qualität, Meter 1.50 *M.*, Elle 85 *S.*, und Meter 1.80 *M.*, Elle 1.20 *M.*

Reinwollene Cashemire des Indes, in wundervollen Farbentönen, Meter 2.00 *M.*, Elle 1.15 *M.*

Crêpe, reine Wolle, 105/110 cm breit, Mtr. 2.10 *M.*, Elle 1.20 *M.*

Travers (Nouveauté), reine Wolle, 105/110 cm breit, schwerer Promenadenstoff, Meter 2.10 *M.*, Elle 1.20 *M.*

Ferner eine überraschend große Auswahl Nouveautés in Streifen mit uni und Karos, Damassé zu billigsten Preisen.

Damen- und Kinder-Confection.

Mein Lager in **Regenpaletots, Dolmans, Kragenmänteln**, sowie in **Wintermänteln**, bietet durch bedeutende Vergrößerung eine große Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Genres.

Regenpaletots in melirt und einfarbig, ganz anschließend, Stück 5.00, 6.50, 8.00, 9.00, 10.00, 12.00 *M.*

Regenpaletots in den neuesten Facons, gestreift einfarbig mit Kragen und Rückengarnirungen, Stück 12.00, 14.00, 16.00 bis 26.00 *M.*

Regendolmans und Kragenmäntel in melirt, uni und neuen Streifen und Karos, Stück 7.50, 9.00, 12.00 bis 28.00 *M.*

Winterpaletots und Dolmans in allen Neuheiten.

Kinderregenmäntel und Wintermäntel hatte Gelegenheit, einen großen Posten in den neuesten Facons und Stoffen zu kaufen und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Gerstenkornhandtücher, abgepaßt mit verschiedenen Borden, jezt Duzend 2.40 *M.*, Stück 20 *S.* und 3.00 *M.*, Stück 25 *S.*, 4.00 *M.*, 4.50 *M.*

Rein leinene Dress- und Damasthandtücher, Duzend 4.00 *M.*, Stück 33 *S.*, 5.00, 6.00, 7.00, 9.00 bis 12.00 *M.*

Tischtücher, Stück 1.00, 1.10, 1.25, 1.50 bis 6.00 *M.*

Lakenleinen, ganz breite, schwere Qualität, Meter 1.00 *M.*, Elle 58 *S.*, Meter 1.10, 1.15, 1.25, 1.30, 1.50, 1.75, 2.00 *M.*

Baumwollleinen, Meter 17 *S.*, Elle 10 *S.*, Meter 21 *S.*, Elle 12 *S.*, Meter 24 *S.*, 28 *S.*, 32 *S.*

Sendentuche, ohne Appretur, Meter 24 *S.*, Elle 14 *S.*, Meter 28 *S.*, Elle 16 *S.*

Druckkattun, Meter 30 *S.*, Elle 17 *S.*, effektiv beste Qualität Meter 42 *S.*, Elle 24 *S.*

Weißer Zwirngardinen, Meter von 30 *S.*, Elle von 17 *S.* an.

Besonders billig englische Tüllgardinen in weiß und crème, Meter 42 *S.*, Elle 24 *S.*, Meter 50 *S.*, 60 *S.*, 65, 70 *S.*, 75 *S.*, 80 *S.*, 85 *S.*, 90 *S.*, 1.00 bis 1.40 *M.*

Tutegardinen, bedruckt, Meter schon von 30 *S.*, Elle 17 *S.* an, gewebte gute Qualität mit altdutschen Borduren, Meter 50 *S.*, 60 *S.* und 70 *S.*

Tischdecken in Tute und Gobelin Stück 1.00 *M.*, 1.50 *M.*, mit Schnur und Quasten 1.75 *M.*, 2.00 *M.*, 2.25 *M.*, 3.25 *M.*, 3.70 *M.* bis 7.00 *M.*

Garantirt echt blau Dichtgut, Mtr. von 1.00 *M.*, Elle 58 *S.* an.

Wollaken in guter Waare, Meter 30 *S.*, Elle 17 *S.*

Lama-Wollaken, Meter 52 *S.*, Elle 30 *S.*

Körper-Wollaken, Meter 60 *S.*, Elle 35 *S.*

$\frac{1}{4}$ bunte Kattune, Meter 26 *S.*, Elle 15 *S.*

$\frac{1}{4}$ Körper-Kattune, Meter 30 *S.*, Elle 17 *S.*, beste Qualität zu Bettbezügen Meter 40 *S.*, Elle 23 *S.*

$\frac{1}{4}$ breites Bettzeug, Meter 30 *S.*, Elle 17 *S.*

$\frac{1}{4}$ breites Bettzeug, Meter 35 *S.*, Elle 20 *S.*, Meter 40 *S.*, 45 *S.*, 56 *S.*, 65 *S.*

$\frac{1}{4}$ Körper-Inlet, Mtr. 60 *S.*, Elle 35 *S.*, Mtr. 70 *S.*, schwerste Waare.

Garantirt federdicke rothe Inlet und Dauenkörper, Bettinlet in Atlas und gestreift in großem Sortiment.

Bettfedern und Dauen in lebendiger, staubfreier Waare zu sehr billigen Preisen.

Waffeldecken, Stück 1.50 *M.*, 1.75 *M.*, 2.00 *M.*, 2.30 *M.*, 2.50 *M.*, bis 7.00 *M.*

Blaue Coatings und farrirte Boyes.

Blaue krimpffreie Flanelle, Meter 1.50 *M.*, Elle 85 *S.*, Meter 1.60 *M.*, Meter 1.75 *M.*, 1.90 *M.*, 2.10 *M.*, 2.25 *M.*

Rockflanelle, reine Wolle, Mtr. von 70 *S.*, Elle von 40 *S.* an.

Für Schneider und Schneiderinnen sämtliche Futter-Artikel Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Neuheiten in Tuchen, Buckskins u. Paletotstoffen

zu sehr billigen Preisen.

Anfertigung von ganzen Anzügen

unter Garantie des Gutes in reinwollenen Stoffen von 35 Mark an.

Beilage

zu No 65 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 3. Septbr. 1887.

Die Frau Doktor.

Roman von H. D.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Warum sollen wir den Mädchen den Eintritt bei uns verweigern?“ sagte er, zu Lilli gewendet. „Wenn sie kommen wollen — wir gehören ja nicht zu den exklusiven Kreisen. Wir sind freie unabhängige Leute. Fräulein Erna soll sich nicht geniren, wir geniren uns auch nicht.“

Lilli wurde stugig, sie merkte, daß der Groll gegen den Staatsrath Fastenholz die Gedanken ihres Mannes wieder einmal regierte, und daß seine plötzliche Ruhe nur eine erzwungene war.

Die Folge war, daß sie dem Besuch Erna's mit immer wachsender Unruhe entgegen sah.

Vierzehn Tage später — die Eltern waren in eine Matinee, die die Frau Staatsrath von Ableb veranstaltet hatte, gegangen — erschien Erna zum ersten Male an der Seite ihrer Schwester bei Sellroider's. Lilli empfing Erna höflich, aber kühl. Während Marie den Gemälden noch keine Aufmerksamkeit geschenkt hatte, galten denselben die ersten Blicke Erna's.

„Diese Gemälde,“ sagte Lilli sehr bestimmt zu Erna, „rühren sämmtlich von dem verstorbenen Vater meines Mannes her. Um sein Andenken zu ehren, haben sie hier Platz gefunden.“

Sie sind sehr — interessant,“ erwiderte Erna mit affektirter Bewunderung. „Muß ein tüchtiger Maler gewesen sein, der ältere Sellroider.“

Klang das nicht wie Hohn? — — —

„Der verstorbene Vater meines Gatten,“ sagte Lilli und blickte Erna dabei scharf an, „war Direktor der Bildergalerie gewesen. Sollte Ihnen die Geschichte unbekannt geblieben sein, weshalb er seine Entlassung nahm?“

„Ich weiß nichts davon,“ antwortete Erna mit Offenheit.

„Ich auch nicht,“ setzte Marie treuherzig hinzu.

Lilli athmete beruhigt auf. Die Kinder waren ja unschuldig an dieser Geschichte. Möchte das Vergangene deshalb begraben sein! Sie wollte nicht in den Fehler ihres Mannes verfallen, der nicht vergessen und verzeihen konnte. „D, es ist auch nichts Besonderes,“ sagte sie, „nicht der Rede werth.“

Das Gespräch schleppte sich nun reizlos und künstlich unterhalten hin. Erna schien mit den Gedanken wo anders zu sein. Plötzlich sagte sie: „Frau Sellroider, ich habe noch einen großen Wunsch auf dem Herzen, aber ich weiß nicht, ob ich davon sprechen darf.“

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ frug Lilli höflich.

„Ach nein, ich weiß wirklich nicht, ob ich darf. Es ist ein so kindischer Wunsch von mir. Werden Sie mich doch am Ende auslachen!“

Die ist im Leben eine bessere Schauspielerin, dachte Lilli, als Marie vielleicht jemals auf der Bühne sein wird. „Sagen Sie mir, was es ist und —“ zieren Sie sich nicht länger, hätte sie beinahe hinzugesetzt.

„Ich habe noch niemals das Atelier eines Malers gesehen. Marie und ich, wir würden zu gerne einmal einen Blick in die Werkstatt eines Künstlers werfen. Wenn es nicht zu viel verlangt wäre, würde ich Sie bitten, uns nur ein einziges Mal das Atelier Ihres Herrn Gemahls sehen zu lassen.“

Jetzt überwand Lilli ihre natürliche Abneigung und blickte Erna durchbohrend an. Diese hielt den Blick aus. Aber es war, als hätten sich zwei Gegnerinnen zum ersten Mal mit den Augen gemessen. Lilli gewann eine dunkle Vorstellung davon, daß sie einer sehr, sehr gefährlichen Gegnerin gegenüberstand, die zu Allem entschlossen war und der mit klugem und zähem Widerstand begegnet werden mußte.

Mit verbindlicher Miene, den Blick nicht von Erna lassend, sagte Lilli: „Noch mehr, Sie sollen den Künstler selbst in seinem Atelier finden und ihn schaffen sehen. Es ist Ihnen dies doch hoffentlich nicht unangenehm?“

Erna zuckte wie getroffen ein wenig mit den Augentwimpern. Ebenso verbindlich versetzte sie: „Es wird uns dies sogar eine besondere Ehre sein.“

Lilli führte die jungen Damen hierauf hinüber in das Atelier ihres Gatten.

„Zwei junge Kunstschwärmerinnen!“ rief sie ihm entgegen, indem sie den schweren Vorhang zur Seite schob und die Mädchen eintreten ließ, „welche den Künstler auch einmal beim Schaffen belauschen wollen.“ Und vorstellend sagte sie: „Mein Mann — Fräulein Erna und Fräulein Marie Fastenholz.“

Luz erhob sich langsam und neigte zum Gruß ein wenig den Kopf. Die rothe Kameliendolche im Knopfloche hob sich vom schwarzen Sammet seiner Joppe vortrefflich ab. In seinen Augen funkelte und bligte es wie Triumph. Unwillkürlich reckte er sich empor und

machte den Eindruck einer stattlichen und anziehenden Erscheinung. Er rollte den Damen Sessel herbei und ließ sie Platz nehmen, während er selbst stehen blieb und sich eine Cigarre anzündete.

Nachdem er seiner Frau ein Zeichen mit den Augen gegeben hatte, wie: Nun paß' auf, nun fang ich an, sagte er zu den jungen Damen: „Bravo, meine Gnädigen, daß sie Beschützerinnen der Kunst sein wollen! Glück der Künstler, auf dessen Seite die Jugend steht! Der Jugend gehört die Kunst, sie bringt das frische, frohe, unbefangene Empfinden und die wahre, reine Begeisterung für die ewige Schönheit der Kunst mit! Sie lieben doch die Kunst, meine Gnädigen!? Ihr Herz erglüht doch für die Hoheit der Kunst!?“

Er hatte diese Worte nicht ohne Pathos gesprochen. Lilli, die den Humor ihres Mannes kannte, hörte aus seinem Ton die Ironie heraus und merkte, daß er die Töchter seines Widersachers zum Besten hatte. Bei einem Blick auf die betroffenen Gesichter der Mädchen mußte sie unwillkürlich lächeln. Sie wendete das Gesicht weg, um die Situation nicht zu stören.

Luz weidete sich an der Wirkung seiner Rede, indem er, streng wie ein Magister, die Gesichter der vor ihm sitzenden Damen prüfte.

Erna und Marie waren der Schule noch nicht ganz entwachsen, und so feierlich gesprochene Worte drückten die halbflügeln jungen Damen auf das Niveau von Schülerinnen herab. Marie lehnte sich verschämt zurück, legte die Hände auf den Knien zusammen und schlug die Augen verlegen zu Boden, jeden Augenblick gewärtig, beim Namen angerufen zu werden und eine wohlgelegte Antwort geben zu müssen. Auch Erna fühlte sich etwas bekommen, aber sie war doch mehr Herrin der Situation als Marie. Sie galt in der Schule für ein sehr geschicktes Mädchen und war gewohnt, treffende Antworten zu erteilen. Nachdem sie die erste Bestürzung überwunden hatte, hob sie ihre kühne Nase etwas empor, als wollte sie reden.

Da begann Luz schon wieder mit unerschütterlichem Ernst zu sprechen: „Nun, bei Ihnen, meine verehrten Fräuleins, ist solche Begeisterung ja zum Theil selbstverständlich. Die hohe Gesellschaftsklasse, der Sie angehören, der Rang Ihres Herrn Vaters, macht Sie zu berufenen Beschützerinnen der Kunst. Ich schätze mich glücklich, Ihre Bekanntschaft zu machen.“

Jetzt wurde Marie plötzlich inne, daß Herr Sellroider seinen Worten einen höhnischen Sinn beigelegt hatte. Als Töchter ihres Vaters berufene Beschützerinnen der Kunst — das war die reine Ironie. Das Gegentheil war wahr. Das wußte Herr Sellroider nur zu gut. Folglich dachte er geringschätzig von ihnen. Ihr Gesicht und ihr Hals übergossen sich mit tiefer Röthe. Sie hätte ausschreien mögen: Thuen Sie mir nicht Unrecht! Ich verdiene Ihren Hohn nicht! Aber die Beschämung, die sie für ihre Schwester und ihre lächerlich gemachte Familie fühlte, war zu tief, um nur einen Laut hervorbringen zu können. So saß sie da, das Bild einer Bühlerin, in Qualen sich verzehrend.

Luz bemerkte zu seiner Ueberraschung, daß das Mädchen dem versteckten Sinn seiner Worte volles Verständniß entgegenbrachte, und schwieg betroffen. Mit den Blicken verzehrte er das vor ihm sitzende schamübergossene Kind. Er meinte, etwas Schöneres nie gesehen zu haben. Sein Künstlerauge schaute die biblische Maria, wie sie zu den Füßen des Herrn saß, von heiliger Gluth ergriffen; es fehlte ihr nicht der Schein der Erleuchtung ums Haupt: denn vom Scheitel herab zu den Schläfen fielen im Bogen die goldblonden Haare. Er hätte zu dem Mädchen treten und es auf die Stirne küssen können, sogleich. — —

Da wurde er durch Erna's Worte aus seiner Bewunderung gerissen und veranlaßt, auf sie zu blicken, das Gegenbild Mariens.

Sie hatte ein Knie über das andere gelegt und ruhte, in die Brust geworfen, an der Lehne ihres Sessels, während sie mit erhobener Stirne geschäftig sagte: „Ich ergreife jede derartige Gelegenheit mit Freuden, um mich auch in dieser Hinsicht der gesellschaftlichen Stellung meiner Eltern würdig zu zeigen. Natürlich hält das Verständniß mit dem Willen nicht gleichen Schritt. Ich würde Ihnen unendlich dankbar sein, Herr Sellroider, wenn Sie mich auf dies und jenes aufmerksam machen wollten, was ich noch lernen kann.“

Merkwürdigerweise fiel nach dieser Rede Erna's Frau Sellroider Marien, die sich erhoben hatte, um den Hals, küßte sie auf Stirn und Wangen und schritt mit ihr Arm in Arm in einen Winkel des Ateliers, wo ein trauliches Plauderweckchen eingerichtet war. Frau Sellroider hatte Alles beobachtet und Alles verstanden. Sie war jetzt nicht im Stande, Erna noch eines Blickes zu würdigen.

Erna und Luz blieben allein einander gegenüberstehen, denn auch sie hatte sich erhoben. Sie wußte nicht, daß sie sich in den Augen des Mannes, dem sie gefallen wollte, unendlich lächerlich gemacht hatte. Schau, die kluge, geschickte Person merkt vor lauter Klugheit und Geschicklichkeit doch nicht, daß ich sie zum Besten habe, während Marie in ihrer Einfalt es sofort herausgeföhlt hat, dachte er.

Er verbeugte sich leicht vor Erna und sagte verbindlich: „Befehlen Sie jeder Zeit über mich, mein Fräulein.“

Es entstand eine Pause. Erna überzeugte sich, daß die Anderen hinter der spanischen Wand verschwunden waren, und richtete sodann die Blicke direkt in die Augen des Malers.

Einige Augenblicke schauten sie sich sprachlos an. In der Brust des Malers wurde angesichts der stattlichen, ihn so dreist anblickenden, jungen Dame der alte Groll gegen ihren Vater und seine Sippe lebendig. Was wollte das Schicksal, daß es die Tochter des Nechters dem Sohne des Geächteten entgegenführte? War's nicht, als fordere sie mit ihren Blicken seinen Haß heraus, etwa um ihn zu schmelzen — ? — — Sie senkte plötzlich, leise zusammenbebend, die Lider und begann mit den Augen im Atelier umher zu wandern. Als sie Mappen und Prachtbücher auf einem Tisch erblickte, trat sie hinzu, öffnete einen Band und rief; „D, Kunstwerke, meine ganze Freude. Ach, wenn Sie mir gestatten wollten, dieselben zu betrachten. Ich schwärme für Bilder. Gewiß Ihre Studienblätter?“ fuhr sie fort, auf die Mappen zeigend.

„Bitte, nehmen Sie Platz,“ sagte Luz und schob den Sessel zu dem Tisch „wir können uns sogleich hinein vertiefen.“

„Heute nicht, die Matinee muß bald zu Ende sein. Wir müssen hinunter. Aber wenn ich ein ander Mal dürfte — ? — —“

„Es wird uns jederzeit ein Vergnügen sein. — Mein Atelier ist immer offen. Vom Korridor aus letzte Thüre rechts. Leicht zu erreichen“ setzte er leise hinzu.

„Ich danke,“ hauchte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ein unheimlicher Gast.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ja, wahrhaftig! Das Herz schlägt, zwar nur schwach und leise, aber für das Ohr des Arztes doch hörbar.

In der nächsten Minute wandte Dr. Guldener alle zu jener Zeit bekannten Mittel zur Wiederbelebung an. Es währte lange, aber endlich ward er belohnt. Der Mann that einen tiefen Athemzug, murmelte etwas wie einen Fluch zwischen den Zähnen, schlug langsam die blutunterlaufenen Augen auf und starrte mit wildem Blick auf seinen Wohlthäter, der ihm sein verwirktes Leben zurückgegeben hatte.

„Wo zum Teufel bin ich denn?“ stieß er hervor. „Ich dachte, ich sollte gehängt werden; ich bin wohl in der letzten Minute noch begnadigt worden?“

„Das nicht,“ erwiderte Dr. Guldener, „der Henker hat seine Sache nur schlecht gemacht, wie es scheint.“

Der Verbrecher richtete sich auf und sah sich neugierig im Zimmer ringsum; in demselben Augenblick kam Dr. Guldener der Gedanke, daß er selbst sich vielleicht damit einer Sünde schuldig gemacht habe, daß er einen Mann in das Leben zurückrief, den das Gesetz doch zum Tode verurtheilt hatte.

Das Gesetz war zu jener Zeit ein so eigen Ding, daß Dr. Guldener nicht sicher war, ob er dafür, daß er einen Verbrecher vom Galgen befreite, nicht selbst den Strick verdiente.

Aber es war nun einmal geschehen — und dort saß der Verbrecher, ein großer, kolossaler vierschrötiger Mensch, der den schwächtigen Doktor mit Leichtigkeit hätte überwältigen können.

„Haben Sie nichts zu trinken für mich?“ fragte der Verbrecher, „mir ist meine Kehle wie ein Kalkofen.“

Dr. Guldener reichte ihm die Kaffeekanne, die derselbe auf einen Zug leerte.

„Kaugetränk!“ meinte er verächtlich, „aber es hat mir doch gut gethan. — Und nun sagen Sie einmal — bin ich wirklich heute Abend gehängt worden? Allerdings entsinne ich mich, wie ich auf dem Brette stand und Wind und Hagel gegen den Sack schlug, den man mir über den Kopf gezogen hatte, und da hat der Henker ein solches Pfuschwerk an mir verübt?“

„So scheint es fast,“ antwortete Dr. Guldener sanft, der sich trotz seines moralischen Muthes bei diesem tête-à-tête doch etwas im Nachtheil fühlte. „Ich weiß nur, daß Sie mir vor ungefähr einer

Stunde als ein Individuum in das Haus gebracht wurden, das die höchste Strafe des Gesetzes erlitten habe."

"Wozu wurde ich hierhergebracht?"

"Zu . . . um . . . kurz, zu wissenschaftlichen Zwecken."

"Wie?" stieß der ins Leben Zurückgerufene entsetzt aus, "so wollten Sie mich wohl gar zerschneiden?" Dabei sah er so wild um sich, daß Dr. Güldener meinte, sein letztes Stündlein habe geschlagen.

"Regen Sie sich doch nicht so auf, lieber Freund," sagte er begütigend, "wenn die Dinge so lägen, wie ich allen Grund hatte anzunehmen, so würden Sie auch nicht das geringste Unbehagen empfunden haben; in dieser Beziehung wären Sie tausendmal besser daran gewesen, als die Hunde und Kaninchen, deren Vivisektion unsern größten Anatomen zur Förderung unserer Wissenschaft dient! So aber haben Sie jedenfalls allen Grund, mir dankbar dafür zu sein, daß ich Sie ins Leben zurückgerufen habe."

Dr. Güldener warf einen bedeutungsvollen Blick nach der Thür. Meinte er doch, es sei unnötig, diese Unterredung noch länger auszudehnen — sein unheimlicher Gast könne sich nun wohl entfernen. Da fiel ihm aber plötzlich ein, daß sich dessen Weggang ein großes Hinderniß entgegenstellte. Außer dem grauen Leinwand, in welchem er in das Haus gebracht worden, war er ohne jedes Kleidungsstück, und dieser Saal war in der eisigen Nacht wohl weder ein passendes, noch auch ein ausreichendes Kostüm. (Fortf. folgt.)

Anzeigen.

Hude. Den Herren Landwirthen empfehle meine neu konstruirten

Dreschmaschinen

mit Patentstiften, Breitschüttler und Messinglager.

Dieselben liefern vollständiges glattes Stroh, reißen keine Aehren ab, so daß noch gutes Dachstroh erzielt wird. — Ich liefere dieselben unter Garantie zu billigen Preisen. Zahlung nach Uebereinkunft.

Im vorigen Jahre habe ich 74 Dreschmaschinen abgesetzt. In diesem Jahre sind bereits 50 Stück bei mir bestellt, ein Beweis, daß die Maschinen sich gut bewähren.

Hude. B. Nuffarth, Maschinenbauer.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. November d. J. oder auch früher der geräumige helle Laden mit Wohnung und großen Keller- und Bodenräumen, in meinem Hause, Ritterstr. 5, event. auf längere Jahre. **J. A. Calberla.**

Gegen nur 4 Mark

monatlicher Abzahlung wird in neuester Aufl. tabellos neu, frö. „**Meier's großes Konversations-Lexikon**“, 4. im Erscheinen begriffene Aufl. 16 Bde., eleg. in Halbfr. geb., Preis 160 M., jedermann geliefert und Offerten sub M. H. postlagernd Zittau i. S. erbeten.

Asthma,

Brustleiden, ist durch ein vorzügliches, bei strikter Vorschrift sicher helfendes Mittel zu beseitigen, wegen dessen Erlangung unter Beifügung von 75 Pf. für Antwort man sich vertrauensvoll an mich wenden wolle.

Kirchrath, Anwalt, Zittau.

Patente in allen Ländern erwirkt, besorgt und verwerthet, sowie

Registrierung von Fabrik-Marken und Musterschutz im In- und Auslande

Kirchrath's

Patent- und techn. Bureau, Zittau.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit 6monatlicher Kündigung $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens aber $3\frac{1}{2}\%$, höchstens $4\frac{1}{2}\%$, 3monatlicher Kündigung 3% , kurzer Kündigung und auf Check-Conto $2\frac{1}{2}\%$.

Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mark betragen.

Der jeweilige Diskont der Reichsbank wird täglich in unserm Coursbericht notirt.

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Ausverkauf.

Um mit den bei der Lageraufnahme zurückgesetzten Waaren sowie Reste aller Art rasch zu räumen, verkaufe dieselben vom 1. bis 8. September bedeutend unter Preis.

Achternstr. 32.

F. Ohmstede.

Ausweis

Oldenburgischen Landesbank

per 31. August 1887.

Activa.		Passiva.	
Cassebestand	277 614 24	Actien-Capital	3 000 000 —
Wechsel	7 619 744 43	Depositen:	
Effecten	3 384 949 —	Regierungsgelder u. Gut-	
Discountirte verlooste Effecten	15 975 75	haben öffentl. Kassen	4 954 422 43
Conto-Corrent-Saldo	7 185 604 52	Einlagen v. Privaten	20 374 006 01
Lombard-Darlehen	9 670 586 80	" a. Check-Conto	745 119 48
Bankgebäude	22 800 —		26 073 547 92
Nicht eingef. 60% des Actien-Capitals	1 800 000 —	Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung	
Diverse	139 255 24	gelangte Banknoten	1 000 —
		Reservefond	356 595 97
		Diverse	685 386 09
	M. 30 116 529 98		M. 30 116 529 98

Wir vergüteten im Monat August:

für Einlagen mit halbjähriger Kündigung $3\frac{1}{2}\%$ } Zinsen.
 " " " vierteljähriger 3% }
 " " " kurzer Kündigung und auf Check-Conto $2\frac{1}{2}\%$ }

Oldenburgische Landesbank.

Brofft.

Harbers.

Wiesenbach.

Monats- Uebersicht

der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Septbr. 1887.

Activa.		Passiva.	
Cassebestand	378 403.34	Actien-Capital	3 000 000.—
Wechsel	4 735 063.55	Reservefonds	750 000.—
Darlehen gegen Hypothek	1 581 113.05	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpand	4 307 548.02	Bestand am 1. Aug. 1887	M. 25 456 268.15
Conto-Corrent-Debitoren	14 055 380.81	Neue Einlagen im Monat	
Effecten	5 503 710.40	Aug. 1887	" 966 380.18
Verschiedene Debitoren	1 690 280.80		M. 26 422 648.33
Bank-Gebäude in Oldenburg u.		Rückzahlungen im Monat	
Brake	130 000.—	Aug. 1887	" 961 721.79
Bank-Inventar	6 318.60		25 460 926.54
		Bestand am 31. Aug. 1887	706 476.99
		Check-Conto	485 300.37
		Conto-Corrent-Creditoren	1 985 114.67
		Verschiedene Creditoren	
	M. 32 387 818.57		M. 32 387 818.57

Die Direction.

Thorade.

Propping.

Jaspers.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

Ausweis pro Monat August 1887.

Umsatz.	Mt.	Pf.
Wechsel-Conto	307 128	71
Depositen-Conto	151 542	25
Conto-Current-Conto	1 147 181	01
Effecten-Conto	165 506	71
Gesamt-Umsatz im Monat Juli	1 777 071	67

Bilanz am 31. Aug. 1887.

Activa.	Mt.	Pf.
Immobilien-Conto	32 000	—
Mobilien-Conto	500	—
Handlungs-Ankosten-Conto	2 396	—
Wechsel-Conto	542 983	36
Effecten-Conto	86 706	23
Conto-Current-Conto, Debitores	1 364 051	79
Cassenbestand	39 164	43
	Mt. 2 067 801	81

Passiva.	Mt.	Pf.
Stammkapital-Conto	140 751	28
Reservefond-Conto	14 101	48
Zins- und Provisions-Conto	40 107	04
Depositen-Conto	1 226 079	66
Check-Conto	200 792	02
Pfennig-Spar-Kassen-Conto	44 675	42
Conto-Current-Conto, Creditores	401 294	91
	Mt. 2 067 801	81

Gelder verzinsen wir bei:

6monatlicher Kündigung mit $3\frac{1}{2}\%$ p. a., auf Check-Conto und bei kurzer Kündigung mit 3% p. a.

Oldenburg, den 31. Aug. 1887.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, eingetragene Genossenschaft. **J. K. Münnich. A. Segemann.**

Zoologischer Garten.

Empfehle mein amerikanisches Billard zur fleißigen Benutzung. **Fr. Schmidt.**

Frisches Rostfleisch

empfehle **J. Spieckermann,** Kurwickstr. 26.

Baugewerkschule in Oldenburg i. Gr. Winter Semester 2. Nov. — 30. März. Pensionat. Dir. **G. Hermes.**

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 4. Septbr.:

Großes Gartenconcert u. Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei. Hierzu ladet freundl. ein **Joh. Seghorn.**

Zum

weißen Lamm.

Eversten. Am Sonntag, den 4. Septbr.:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Duvenhorst.**

Tivoli.

Eversten. Am Sonntag, den 4. Septbr.:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **G. Martens.**

Oldenburger Hof, Melkenstr. 23.

Am Sonntag, den 4. Septbr.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet **B. Hinrichs.**